

Enzymhemmung unterstützt Haarwachstum

Substanzen, die die Januskinase(JAK)-Enzymfamilie inhibieren, unterstützen das Haarwachstum. Dies bestätigt eine Studie von Dr. Angela Christiano, New York, und Kollegen mit Experimenten an Haarfollikeln von Menschen und Mäusen. Es scheint, dass die getesteten JAK-Hemmer Tofacitinib und Ruxolitinib die Haarfollikelzellen bei androgenetischer Alopezie aus ihrem Ruhezustand aufwecken können. „Weitere Untersuchungen sind erforderlich, um herauszufinden, ob spezielle Formulierungen mit JAK-Inhibitoren für die Kopfhaut des Menschen Haarwachstum induzieren können“, kommentiert Christiano die vielversprechenden Ergebnisse.

Ingo Schroeder

Columbia University Medical Center, 23.10.2015



Über den JAK-STAT-Signalweg kann eine Aktivierung der Haarfollikelstammzellen stattfinden.

Immunsystem und atopische Dermatitis

Die meisten Gene, die bei einer atopischen Dermatitis eine Rolle spielen, sind bisher unentdeckt. Nun wurden in einer Metaanalyse Daten von über 21.399 Fällen und 95.464 Kontrollen weltweit gesammelt und ausgewertet. „Wir haben 10 neue Genvarianten identifiziert. Somit kennen wir derzeit insgesamt 31 Varianten, die mit einer atopischen Dermatitis assoziiert sind“, so Prof. Bo Jacobsson, Göteborg, Schweden. Jede der 10 neu gefundenen Genvarianten ist auch bei der Regulierung des Immunsystems beteiligt. Hinweise fand das Team aus 40 Zentren in 14 Ländern auch zu Überschneidungen mit anderen Erkrankungen, wie z.B. entzündlichen Darmerkrankungen.

Ingo Schroeder

Universität Göteborg, 19.10.2015

Erste Erfolge

Neue Wirkstoffe bei atopischer Dermatitis

Die Ergebnisse der Dosisfindungsstudie mit Dupilumab sind hoffnungsvoll.

Modelle, die für die therapeutische Immunmodulation bei Psoriasis entwickelt wurden, können auch bei anderen immunvermittelten Erkrankungen wie atopischer Dermatitis angewendet werden, sagte Prof. Kenneth Gordon, Chicago, bei der Jahrestagung der American Academy of Dermatology in San Francisco. Aktuelle Studiendaten für Dupilumab (IL-4-/IL-13-Inhibitor), Lebrikizumab (Anti-IL-13), CIM331 (Anti-IL-31) und AMG-157 (Anti-TSLP) seien alle vielversprechend.

So bescheinigten etwa Prof. Diamant Taçi, Lübeck, und Prof. Lisa Beck, Rochester, Dupilumab anhand neuer Daten einer Phase-IIb-Dosisfindungsstudie hoffnungsvolle Resultate bei der Behandlung

der mittelschweren bis schweren atopischen Dermatitis. Die Endpunkte bildeten die Veränderungen nach 16 Wochen, beurteilt unter anderem nach EASI (Eczema Area and Severity Index), SCORAD (Scoring Atopic Dermatitis) und BSA (Body Surface Area). Die Verbesserungsraten beim EASI betragen 44,8% unter Dupilumab 100 mg vierwöchentlich, 63,5% (300 mg vierwöchentlich), 65,4% (200 mg zweiwöchentlich) und 73,7% (300 mg wöchentlich) gegenüber 18,1% unter Placebo. Beim SCORAD erzielte der Wirkstoff Verbesserungen von 26,6% (100 mg vierwöchentlich) bis 56,9% (300 mg wöchentlich) im Vergleich zu 13,8% unter Placebo, beim BSA von 26,2% (100 mg vierwöchentlich) bis 65,6% (300 mg wöchentlich; Placebo 7,7%).

Joachim Pfitzer

Ärzte Zeitung vom 14.10.2015

Tageslicht wird besser vertragen

Photodynamische Therapien im Vergleich

Die bessere Verträglichkeit der photodynamischen Therapie (PDT) mit Tageslicht gegenüber der klassischen Methode wurde in Europa in einer großen randomisierten Studie bestätigt.

Bei 96 Patienten mit leichter bis moderater aktinischer Keratose wurde eine betroffene Gesichts- oder Kopfhauthälfte mit einer Aminolävlinsäuremethylester (MAL)-Creme 3 Stunden lang vorbehandelt und danach mit rotem Licht (37 J/cm²) belichtet. Für die Behandlung der jeweils gegenüberliegenden Körperhälfte schickte man die Patienten in einem Zeitfenster von 30 Minuten nach Auftragen der Creme für 2 Stunden nach draußen.

Nach 12 Wochen wiesen beide Verfahren ähnlich hohe Ansprechraten auf: 70% mit Tageslicht vs. 74% bei der konventionellen Methode (c-PDT). Das kosmetische Ergebnis war unabhängig von der Methode praktisch immer „exzellent“ oder „gut“ (98 vs. 99,7%). Bezüglich der

Wirksamkeit sei die Tageslicht-PDT der klassischen PDT also nicht unterlegen, schreiben die Studienautoren um Jean-Philippe Lacour, Nizza. Nur 8,7% der Patienten, die mit Tageslicht-PDT behandelt wurden, berichteten über Schmerzen im Gegensatz zu 77,7% bei der c-PDT.

Veronika Schlimpert

Lacour J-P et al. J Eur Acad Dermatol Venereol 2015, Oct 5; doi:10.1111/jdv.13228



Weniger Schmerzen dank Tageslicht-PDT.

© drubig-photo / fotolia.com